

Gemorje Hennerlaand



„Meelstaa“ ist die nächste Stufe

KONZERT Vier virtuose Musiker, unzählige Träume und mittelhessisches Platt auf der Bühne

Von Martina Koelschitzky

BREIDENBACH Nicht nur wer von der Gruppe „Fäägmeel“ begeistert war, wird die neue Mundart-Formation „Meelstaa“ lieben. Die „Fäägmeel“-Nachfolger kombinieren die beliebten Lieder mit einem ausgefeilteren Musikstil. Am Samstag, 9. April, sind sie in Dautphe zu hören.

„Irgendwie machen wir schon noch das Gleiche, und irgendwie auch überhaupt nicht“, sagt Berthold Schäfer. Schäfer macht seit fast 50 Jahren Musik und war einer der Initiatoren von Fäägmeel. Viele der Melodien für die Mundart-Lieder der Gruppe hat er geschrieben.

Nun sei das Mittelhessische als Musiksprache ja nicht gerade populär, bedauert Schäfer. „Bayrische Musik kann man auch bei uns in jedem Festzelt hören und alle finden es super. Aber mittelhessische Musik gibt es außer bei uns nicht.“

Das ärgert Schäfer, der wieder der Mandolinen- und Gitarrenspieler der Band, Jens Schneider, mit der heimischen Mundart groß geworden ist. „Das muss mit dem Selbstbewusstsein zusammen hängen. Die Franken, Sachsen, Bayern, jeder ist stolz auf seinen Dialekt und spricht ihn einfach. Nur +das Mittelhessische galt in meiner Generation auf einmal als Sprache angeblich dumme Bauern.“

Schäfer erinnert sich, dass er in der Schule dann hochdeutsch lernen musste, was er schwierig fand. Für ihn war es die erste Fremdsprache. „Aber unsere Sprache ist zu schade dafür, dass man sich damit höchstens noch mal ein Fasching über uns lustig macht. Es ist unsere Sprache, unsere Form, uns auszudrücken“, sagt er.

Gerade für Musik sei der heimische Dialekt besonders geeignet, findet Schäfer. „Unsere Sprache kommt bei den Leuten im Kopf oder im Gefühl direkt als Bild an, nicht erst über den Umweg einer mühsam erlernten Sprache“, glaubt Schäfer. Er sieht es den Leuten im Publikum an, wie sie nicken, beispielsweise bei einem ruhigen Stück.



Drei von vier: Jens Schneider, Berthold Schäfer und David Domine von „Meelstaa“. Bassist Clemens Goth hat gerade die Grippe. (Foto: Koelschitzky)

Mit der Gruppe „Fäägmeel“ hätten sie die heimische Mundart wieder salonfähig gemacht, ist Schäfer überzeugt. „Das hing natürlich auch an Siegwald Roth, der ein Super-Dichter im Platt ist.“

„Fäägmeel“, eine Fege- mühle, sei ein altes landwirtschaftliches Gerät, um die Spreu vom Weizen zu trennen, erklärt er. „So etwas benutzt heute keiner mehr, und auch Mühlsteine (Meelstaa) werden selten.“ Der Mühlstein sei nun eine Stufe weiter auf dem Weg vom Getreide zum Brot, erklärt er den Namen der neuen Mundart-Formation.

„Fäägmeel“ musste 2005 aus gesundheitlichen Gründen aufhören, das sei sehr schwer für ihn gewesen, erzählt Schäfer. „Ich hab dann jahrelang überhaupt keine Musik mehr gemacht und auch die CDs von Fäägmeel nicht mehr gehört. Ich wollte Abstand.“

Aber die heimische Mundart als Ausdruck seiner Kunst ließ ihn trotzdem nicht los. Als eine Freundin von ihm in der „Bunten Katze“ in Niedergirmes offene Musik-Sessions organisierte, hat er da

ein paar Fäägmeel-Lieder gesungen. In Fahrt kam die Sache, als er beim 60. Geburtstag von Siegwald Roth den Profi-Musiker David Domine kennenlernte.

„David hat gleich vorgeschlagen, wir sollten doch was zusammen machen. Er wollte immer schon das Fäägmeel-Zeug spielen, wie er es nennt. Das hat ihm immer so viel Spaß gemacht.“

Fäägmeel hat die Mundart wieder salonfähig gemacht, Meelstaa entwickelt die Musik weiter

David Domine ist auf Hawaii geboren, mit der US-Armee kam er nach Deutschland - und blieb. Er spielt in sechs verschiedenen Bands Hendrix-Cover, Eagles-cover oder eigene Stücke mit deutschen Texten. „Meelstaa“ ist aber etwas besonders für ihn, sagt er. Er hat seine Heimat in der Musik, und hat den Mundart-Liedern einen melancholischeren und melodischeren Gestus eingehaucht. Es steht den Dialekt-Texten gut.

Jens Schneider wollte schon lange mitmachen bei der Dialekt-Musik. Auch er blickt schon auf eine längere Karriere zurück, über 30 Jahre macht er Musik, vor allem irische Sachen, unter anderem war er bei der Formation „Scapa Flow“ um den Schottland-Experten Quest dabei.

Trotzdem hat er sich lange „nicht getraut“, sagt er. Bei einem Konzert von „Meelstaa“ in Biskirchen hat er sich dann ein Herz gefasst, seitdem ist er dabei.

„Nach all den Jahren spiele ich nun zum ersten Mal in meinem Leben wirklich authentische Musik“, sagt er. „Das ist die Musik von da, wo ich wirklich herkomme.“

Als David dann noch den Bassisten Clemens Goth „anschleppte“, damit er selbst in der Band wieder Gitarre spielen kann, war die Besetzung von Meelstaa“ perfekt. Und sie passt, so wie sie ist.

„Bei so tollen Musikern können wir jeden Stil spielen, auf jede Musiktradition zugreifen“, freut sich Berthold Schäfer. Und das tun sie: Ob Volkslied, Country, Folk, Irish Folk, Blues oder Rock'n Roll: zum heimischen Dialekt geht das alles. Und macht einen Auftritt bunt und abwechslungsreich.

Die Musik von „Meelstaa“ geht direkt ins Herz. „Herbstbloihe“ heißt ein Stück über die unvergängliche Liebe auch im Alter, bei „Küssche häi, Küssche do“ wird es rockiger. „Dann of aamol“ ist eine Country-Nummer, die

Aber es ist nicht nur Musik mit Texten im Dialekt, für die vier Musiker ist es auch eine Lebensweise, die sie mit der Mundart und der Musik verbinden. Und es ist ihnen ernst. „Wir machen keine Karnevals-Musik, wir machen ernsthafte Musik mit Texten im heimischen Dialekt. Der eignet sich wunderbar auch für Kultur“, sagt Berthold Schäfer. Für „Schenkelklopfer“ hat er nichts übrig, aber deshalb wird es nicht zu ernst bei den Meelstaa-Konzerten. Trockene Kommentare und bestens aufgelegte Musiker sorgen für einen Abend, von dem selbst Besucher, die kein Wort verstanden haben, schon gesagt haben: „Das war einer der schönsten Abende meines Lebens.“

Auch von einer russischen Familie, deren Vorfahren einst aus dem Hinterland ausgewandert waren, haben die vier begeisterte Mails bekommen. „Wir haben jedes Wort verstanden und uns gefühlt wie zu Hause“ hat die Familie, die heute in Siegen lebt, der Band geschrieben.

Auch Instrumental-Stücke möchten die Vier in Zukunft öfter spielen, die Band hat das Potential. „Auch Instrumentalstücke können Dialekt sein, weil es einfach unsere Musik ist und wir sind nun mal Mittelhessen und sprechen Platt“, sagt Schäfer. Und David Domine nickt dazu.

Auch neue, eigene Lieder möchten sie auch gerne machen. „Aber die Texte von Siegwald sind schwer zu übertreffen, das schüchtert uns noch ein bisschen ein“, sagt Berthold Schäfer.

In Zukunft will Meelstaa öfter auftreten, da sind sich die Musiker einig. Gefragt sind sie jedenfalls, ihre bisher wenigen Konzerte sind meist ausverkauft. Und wer sie hört, ist begeistert.



Füße wippen mit.

KONZERT

Am Samstag, 9. April, kann man „Meelstaa“ im Hinterland hören. Karten für das Meelstaa-Konzert am 9. April ab 20 Uhr im Bürgerhaus Dautphe sind zum Preis von zehn Euro erhältlich in den Geschäftsstellen Biedenkopf, Breidenbach, Dautphe, Gladenbach und Niederrheinhausen der VR Bank Biedenkopf-Gladenbach. Der Kartenvorverkauf beginnt am Montag, 14. März 2016.

Offgewosse offm Därf

KOLUMNE Naud äes mie wej's woer

Von Margret Pfeifer Mornshausen/D.

DAUTPHE-TAL-MORN-SHAUSEN Ise Werrer, ise Welt, ise Werte, ise Liewe onsuwarrer, onsuwarrer... Endlos died de Liste wern med all den Probleme.

Ken Wender mie, Schnejgläggelcher bläije, de Schnejgänse komme schuzereck. Jeder Zwiede äes erkält on der Houste verlässt en nid.

Ise Welt stihst Kopp. Flüchtlinge wisse nid wuhie. Ehre Hemet äes en Schutt on Osche, kee Aussicht off eh normales Liewe. Nur fort, on der Strom raist nid op no Europa. Do fried mer sich doch, wej kanns da seij, des Millione vo Mensehe off iser herrliche Ähre vo enner handvoll Verrickte ens Elend gestor wern. Word da de Menschhät nid gescheut?

Klimawandel hie ewer her, hanen misse mer on zwoer schnäell. Isen blaue Planet äes su vollkomme en seier Schöpfung, nur der Mensch mend he misd alles besser

mache. Mir ern isem herrliche Deutschland, Land der Dichter on Denker. Pisastudie hie ewer her, lern misse de Kenne, mussde mir äech. Ise Werte silde mir hughale, Gedichte on Volkslied der Schoele zom Pflichtfach wern.

Werrerholt sich Geschichte?

Mir woern frejer äch nid begeistert wann der Schoeliederer de Geije auspacke died. Ewer haure off de Woeschtesbrure singt segoer de Jugend werre med. Desweje silde mir isen Kenne on Enkelcher does wertvolle Gut wargewe.

Wej hu mer frejer gesonge: Im März den Bauer die Rösslein einspannt. Haure fährt der Traktor zehmol ewern Äigger, da äesse rim. Ewer des Lied gied mir jedes Freijahr durch en Kopp.

Mancher Biobauer spannt jo werrer seij Geule en. Die Geschichte werrerholt sich sich doch, on viellaicht word does Lied jo werre aus der Versenkung gehowe.



EINLADUNG

BIEDENKOPF-WEIFENBACH Der Verein Dialekt im Hinterland lädt zur Mitgliederversammlung am Freitag, 1. April ab 19 Uhr in den Landgasthof „Zum Oswald“ in Weifenbach, (Lahn-Eder-Straße 35) ein.

TAGESORDNUNG:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Kassenbericht
4. Entlastung des Vorstandes
5. Wahl der Kassenprüfer
6. Vorschau
7. Verschiedenes

Die Versammlung ist öffentlich. Herzlich eingeladen sind alle, die Interesse am Dialekt im Hinterland haben.

Neben den laufenden und geplanten Projekten und Veranstaltungen wird auch das 20-jährige Bestehen des Dialektvereins einen Schwerpunkt an diesem Abend bilden.

LEBENSWEISHEITEN

Wersch kaa maichd's, wersch nidd kaa schwätzt drewwer.



„Meelstaa“-Gründer und „Fäägmeel“-Urgestein Berthold Schäfer möchte bald neue Lieder machen - natürlich auf Platt. (Foto: Koelschitzky)